

Kinderbetreuung und Schulen, Hallen und Busverkehr, Radwege und Bäder: Was müssen Städte wie Sindelfingen ihren Einwohnern bieten und wie finanzieren sie das alles? Zu diesem Thema befragten Schüler des Gymnasiums Unterrieden Sindelfingen (GUS) gestern Nachmittag Kommunalpolitiker aus fünf Städten.

VON WERNER HELD

**SINDELINGEN.** Die Finanzen der Stadt Sindelfingen sind sehr stark von der Firma Daimler abhängig. Zahlt sie Gewerbesteuer in einem Maß, wie man es von einem so großen Unternehmen erwartet, rollt in der Stadt der Rubel. Geht es der Autoschmiede schlecht oder nutzt sie steuerliche Möglichkeiten, um ihre Steuerlast zu drücken, sieht es in Sindelfingen zappenduster aus. 2012 sprudelt die Gewerbesteuer 28 Millionen Euro sind für Investitionen in die Erhaltung und den Ausbau von Kitas und Schulen, Straßen und Plätzen, Sportanlagen und der Bibliothek da. Doch die Frauen und Männer im Bauamt, sagt Andreas Knapp, der für die FDP im Sindelfinger Gemeinderat sitzt, kommen mit der Betreuung der vielen Baustellen gar nicht nach. „Wir haben die Bauabteilung in denen Jahren, in denen wir kein Geld investieren konnten, ausgedünnt“, sagt Knapp. Da das Trauma der Finanznot immer noch nachwirke, traue man sich nicht, jetzt wieder mehr Personal zu beschäftigen.

Böblingen leidet nicht unter so gravierenden Einnahmeschwankungen. „Es kommt regelmäßig was in die Kasse“ berichtet Daniel Wengenroth, Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler in Böblingen. Leonberg hat fast 70 Millionen Euro Schulden. Das Ende des einst größten Gewerbesteuerzahlers, der Leonberger Bausparkasse, sagt Elke Staubach, die der CDU-Fraktion dort vorsitzt, habe Leonberg in Not gestürzt. Sie räumt ein, dass die Stadt ihrer gesetzlichen Verpflichtung, bis Ende August 2013 für 35 Prozent der ein- bis dreijährigen Kinder einen Krippenplatz zur Verfügung zu stellen, nicht nachkommen werde.

Auch Herrenberg schwimmt nicht im Geld. „Wir haben seit jeher geringe Einnahmen“, erklärt Bodo Philippsen, der Fraktionschef der SPD. Das geht auch Tübingen so. „Die Stadt ist groß im Denken, produziert aber wenig“, verdeutlicht Ulrike Baumgärtner von der Fraktion AL/Grüne, dass es in der Uni-Stadt an Gewerbesteuerzahlern fehlt. Da muss vieles hintanstehen, wenn die Stadt sechs Millionen Euro hinblättern muss, um ein einziges Gymnasium

# Auf Bildung und Betreuung setzen alle

Seminarkurs des Gymnasiums Unterrieden befragt Stadträte, welche Aufgaben Kommunen haben und wie sie finanzieren (wollen)



Das Sindelfinger Freibad stammt aus einer Zeit, in der Geld keine Rolle spielte, weil Daimler und andere Unternehmen jedes Jahr Unsummen an Gewerbesteuer überwiesen. Doch heute fehlt das Geld hinten und vorne. Da stellt sich schon die Frage, ob sich die Stadt ewig eine Einrichtung leisten kann, deren Unterhaltung ihre heutigen Verhältnisse im Grunde genommen übersteigt.  
KRZ-Foto: Wandel/Archiv

energetisch und brandschutztechnisch zu sanieren und für den Ganztagsbetrieb aufzurüsten.

In einem sind sich die vier Kommunalpolitiker, die sich von Lukas Dachtler und Alexander Holzwarth vom Seminarkurs „Veranstaltungen organisieren“ des GUS befragen lassen, einig: Bildung und Betreuung haben höchste Priorität. Doch nur Bodo Philippsen sagt, dass dafür anderes, beispielsweise „Straßen und Spaßbäder“, zurückstehen müssen, auch wenn die Entscheidungsträger im Rathaus dafür Prügel

einstecken. „Wir müssen alles im Blick behalten, auch die Schwimmbäder, die Sportanlagen und das Flair in der Stadt“, sagt Elke Staubach.

Als „Eier legende Wollmilchsau“ bezeichnet Daniel Wengenroth das Flugfeld. Die Städte Böblingen und Sindelfingen versuchen dort, florierendes Gewerbe anzuziehen und daneben gleich gut bezahlte Mitarbeiter der Unternehmen, um mehr Gewerbe- und Einkommensteuer in die Stadtkassen zu bringen. Tübingen strebt laut Ulrike Baumgärtner die 100 000-Einwoh-

ner-Grenze an. Angelockt werden sollen vor allem junge Familien. Die Zweitwohnungssteuer zwingt Studenten dazu, ihren Erstsitz in der Universitätsstadt zu verlassen: Jeder zusätzliche Einwohner bringt der Stadt nämlich (mehr) Geld vom Land.

In Sindelfingen sind sich alle Fraktionen laut Andreas Knapp einig darin, den hohen Standard der Kindertagesstätten zu halten. „Anstatt die Qualität der Kinderbetreuung einzuschränken“, sagt er, „verlangen wir lieber von den Eltern höhere Gebühren.“ Wenn die Stadt durch ihre Angebot beiden

Elternteilen die Berufstätigkeit ermöglichen könnte sie das auch bezahlen.

Als die Moderatoren Alexander Holzwarth und Lukas Dachtler fragen, wie die Städte ihre Ausgaben senken können, sind die Antworten nicht sehr ergiebig. Eins aber merkt Bodo Philippsen, der in Herrenberg wohnt und in Sindelfingen Schulleiter ist, doch noch an: „Sindelfingen hat eine Infrastruktur aus einer Zeit, in der die Stadt wohlhabend war. Aber braucht sie heute noch das größte Freibad in Süddeutschland?“

## Wasserräder liefern genug Strom, um Sterne leuchten zu lassen

Goldberg-Gymnasium Sindelfingen war Gastgeber für das zweite internationale Treffen des Comenius-Projekts „Water-Net“

**SINDELINGEN (red).** Zur zweiten internationalen Begegnung im Rahmen des Comenius-Projekts „Water-Net“ trafen sich die Partnerschulen aus Dronfield (England) und Kourou (Französisch Guayana) in Sindelfingen mit den Schülerinnen und -Schülern des Fach Naturwissenschaft und Technik (NwT) des Goldberg-Gymnasiums und des Schickhardt-Gymnasiums Stuttgart. In diesem Projekt wird das Thema Wasser unter verschiedenen Aspekten beleuchtet.

Unter der Leitung der NwT-Lehrerin Renate Holzmann bekamen die sechs Schülergruppen die Aufgabe, aus alten Langspielplatten Wasserräder zu bauen. Unter dem Motto „Gemeinsam schaffen wir es“ sollte jede Gruppe daraus soviel Energie gewinnen, dass zum Schluss alle LEDs der Sterne der Euroflagge zum Leuchten gebracht werden können. Zu Beginn noch etwas zögerlich entwickelten sich die internationalen Gruppen schnell zu begeisterten Tüftlertrupps mit vielen Ideen. Vor allem die Heißklebepistolen hatten es den französischen Schülerinnen und Schülern angetan. Nach zwei Stunden Schneiden, Pressen, Hämmern, Schrauben, Kleben und Verka-



Der Bau von Wasserrädern aus Schallplatten machte den Schülern ganz offensichtlich Spaß  
Foto: red

beln war die Spannung groß, ob das Experiment gelingen würde. „Excellent, beeindruckend, toll!“ Die Begeisterung war riesig:

Alle zwölf Sterne der Euroflagge leuchteten – mit der Energie, die die selbst gebauten Wasserräder lieferten.

Am Nachmittag wurde das Thema Wasser unter der Leitung des Kunstlehrers Tilman Nagel künstlerisch aufgearbeitet.

Im Green-Screen-Verfahren wurden Szenen „unter Wasser“ gedreht. Die Schülergruppen entwickelten verschiedene Szenen, verteilten die Rollen und bastelten sich aus dem zur Verfügung gestellten Fundus Verkleidungen, Wassermonster und Riesenzwergpflanzen, Meerjungfrauen und Seeungeheuer – die Fantasiewelt

unter Wasser kannte keine Grenzen.

Sechs Tage lang beschäftigten sich die Comenius-Gruppen ausschließlich mit dem Thema Wasser. Am Bodensee erfuhren sie, wie Trinkwasser aufgearbeitet wird und wie das Wasser geklärt wird. Im Rotwildpark in Stuttgart waren die Schülerinnen und Schüler mit Fangsieb und Eimern unterwegs und untersuchten die biologische Vielfalt im Bach. Oceane zeigte ganz begeistert ihre Teichmolche und Kaulquappen, die sie entdeckte. Benedikts Gruppe fand besonders viele Bachflohkrebse. „Sie lieben klares und sauerstoffreiches Wasser, also sind sie Indikatoren für gute Wasserqualität“, erklärte er der Gruppe. Hasan und Simon untersuchten die Qualität des Wassers mit chemischen Methoden. „Das Wasser ist leicht alkalisch, das liegt daran, dass der Bach über Kalkgestein fließt“, erklärt der Stuttgarter Lehrer Martin Rausch das Ergebnis.

Beim Grillfest am letzten Abend war das große Thema das Wiedersehen in Französisch Guayana. Im November reisen die deutschen und englischen Partner über den großen Teich. Dann erleben sie das Thema Wasser ganz neu – tropisch und exotisch.

## Sommerfreizeit für Senioren

**SINDELINGEN (red).** Zwei Wochen lang erholen können sich Senioren im Ernst-Rudolph-Waldheim in Sindelfingen. Unter dem Motto „Urlaub ohne Kofferpacken“ laden die Arbeitsgemeinschaft Frohes Alter und die Arbeiterwohlfahrt Sindelfingen zur Stadtranderholung ein. Sie findet von 20. bis 31. August statt. Auf dem Plan stehen Mahlzeiten in geselliger Runde (samt anschließendem Mittagsschlaf), ein abwechslungsreiches Programm, kleine Wanderungen und Spaziergänge.

Für Anreise und Verpflegung ist gesorgt: In Sindelfingen sind extra eingesetzte Niederflerbusse unterwegs, die die Senioren an ihren Haltestellen abholen und abends wieder dorthin zurückbringen. Teilnehmer aus anderen Orten sind ebenfalls willkommen. Die Anreise müssen sie allerdings selber organisieren. Pro Tag gibt es vier Mahlzeiten. Die Kosten für die gesamte Freizeit belaufen sich auf 180 Euro. Die Anmeldung erfolgt bei Marion Steinberg, Geschäftsstelle Frohes Alter, Telefon (0 70 31) 94-239, montags, dienstags und donnerstags von 8.30 bis 12 Uhr und donnerstags von 14 bis 18 Uhr, oder unter E-Mail info@frohesalter.de möglich.

## Gartenfreunde legen sich mächtig ins Zeug

Neuer Spielplatz in der Gartenanlage „Lauch“ in Maichingen

VON WERNER HELD

**MAICHINGEN.** Die Pächter der Kleingartenanlage „Lauch“ in Maichingen haben kräftig in die Hände gespuht und ihr Freizeitparadies um einen noblen Spielplatz bereichert. Die Ersten, die ihn gestern offiziell nutzen durften, waren 13 Vorschulkinder aus der Kita Grünäcker.

Als die Anlage im „Lauch“ 1993 eröffnet wurde, beschlossen die Pächter der 28 Parzellen, auch einen Spielplatz anzulegen. Der war aber in die Jahre gekommen. 2011 bestellten die Gartenfreunde Maichingen deshalb den TÜV, um abzuklären, ob sich eine Reparatur der Spielgeräte noch lohnen würde. Der Prüfer monierte diverse Sicherheitsmängel. Und die Pächter, berichtet Obmann Helmut Rieder, entschlossen sich, die Spielmöglichkeiten von Grund auf zu erneuern. Mit der Stadt kam der Verein überein, dass sie das Material liefert und die Bauleitung übernimmt. Die Arbeit an sich aber erledigten die Kleingärtner. Die Warnung, dass da viel Geschäft auf sie zukommen würde, schlugen Rieder und seine Kollegen in den Wind.

Im Mai 2011 begann das Abenteuer. Die Hilfskräfte, die von Matthias Junger vom Regiebetrieb Stadtgrün angeleitet wurden, räumten die alten Geräte ab und bereiteten den Boden für die neuen. Die Pächter hatten sich für ein vier Meter hohes Spielhaus entschieden, in das die Kinder auf verschiedenen Wegen hochklettern und aus dem sie heruntrutschen können. Besonders das Setzen der Palisade aus Robinienholz, die das Haus trägt, war eine echte Herausforderung. Auch die Montage des Häuschen in luftiger Höhe stellte die Bauherren vor knifflige

### Stadt stiftet das Material

Probleme. Schließlich legten sie noch einen Sandkasten an und bauten eine Schaukel und zwei Wippen auf. Gut ein Jahr nach Baubeginn war der neue Spielplatz fertig. Gestern Vormittag wurde er offiziell freigegeben.

Material für rund 7000 Euro hat die Stadt gestiftet. 20 Pächter investierten „Hunderte von Arbeitsstunden“; genauer kann Helmut Rieder die Eigenleistung nicht beziffern. Doch die Schaffer sind mit dem, was sie ge-



Vorschulkinder der Kita Grünäcker testeten gestern den Spielplatz in der Gartenanlage „Lauch“.  
KRZ-Foto: Thomas Bischof

baut haben, zufrieden. Und die gemeinsame Arbeit, da sind sich Rieder und der Vorsitzende der Gartenfreunde Maichingen, Gerd Höhlig, einig, hat zudem das Gemeinschaftsgefühl der Pächter gestärkt. Höhlig sieht den

Spielplatz auch als Anreiz für junge Familien mit kleinen Kinder, sich um einen Gartenparzelle zu bewerben. Doch nutzen dürfen den Spielplatz auch Kinder von Eltern, die nicht Pächter im „Lauch“ sind.

„Sobald das Tor zur Anlage offensteht, darf jeder die Wege hier betreten und Kinder von außerhalb dürfen auch unseren Spielplatz benutzen. Wir gehören ja schließlich zum öffentlichen Grün“, sagt Höhlig.